

Stand: 02.07.2017, 12.00h

**Redemanuskript Wolfgang Wieland,
Vizepräsident Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.**

**Gedenkveranstaltung Hertha BSC/Volksbund, am Grab vom Spieler Max Swensen,
Deutsche Kriegsgräberstätte Noyers-Pont Maugis, Frankreich, 02.07.2017, 13.00h**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr General, verehrte Anwesende!

Wir gedenken hier der Ereignisse, die vor hundert Jahren geschahen. Die Toten auf diesem Friedhof sind vor über 100, manche aber auch „erst“ vor siebzig Jahren gefallen und gestorben. Nach dem Großen Krieg, wie die damaligen Westalliierten den Ersten Weltkrieg noch heute nennen, war die Erfahrung von Gewalt und Verlust noch nicht zu Ende. Sie hält bis heute an.

Der zweite Weltkrieg, von dem hier die Masse der Gräber stammen, hat auch mich geprägt, obwohl ich drei Jahre nach seinem Ende in die Trümmerlandschaft unseres kriegszerstörten Berlins hinein geboren wurde.

Die Trümmer sind beseitigt, die Häuser wieder aufgebaut. Doch eine Frage blieb und diese Frage quält: Wie war das alles möglich? Dieses millionenfache Sterben, Töten und auch Morden?

Hierauf eine Antwort zu finden fällt schwer, denn diese Umfänge von Gewalt, auch im Ersten Weltkrieg und wenn wir uns das zerstörte Aleppo oder Mossul anschauen auch leider auch heute, kann ein Verstand nicht fassen.

Wenn schon die Vergangenheit nicht erklärbar scheint, so ist eines gewiß und dafür stehen wir alle heute hier zusammen: Wir sind einig, ja wir sind uns einig, dass dies nie wieder passieren darf bzw. aufhören muss. Und damit ist Ihrer aller Engagement, von unseren Soldaten, von Ihnen Herr Bürgermeister und von unserer Hertha, das darf ich als Berliner sagen, beschrieben: Wir erinnern an das Gewesene und bringen darüber, über den Gräbern, junge Menschen zusammen, damit so etwas nie wieder passiert.

So erinnere ich an das beispielgebende gemeinsame Gedenken der Jugendmannschaften von Hertha und FC Liverpool vor fast genau einem Jahr hier in Frankreich in Fricourt. Das sind Erlebnisse und Bilder, die junge Menschen nicht vergessen.

Wie oft sind auch junge Gäste, ob Soldaten oder Workcampteilnehmer bei Ihnen Herr Bürgermeister, hier in Noyers-Pont-Maugis zu Gast und erleben hier, wie man zusammenarbeitet und nicht, wie man aufeinander schießt. Dafür bin ich Ihnen allen unendlich dankbar!

„Geld schießt Tore“ – „Scheiß-Millionäre- wir wollen Euch kämpfen sehen“ – Oligarchen, Internet-Millionäre und Brause-Abfüller, die sich Fußballvereine zulegen zur Befriedigung ihres Egos oder schlicht zu Werbezwecken – das ist die dunkle Seite des heutigen Fußballes. Und dann kommt ein Verein und erinnert sich seiner Tradition, seiner vor hundert Jahren gefallenen Mitglieder. Das ist ein kleines Wunder.

Stand: 02.07.2017, 12.00h

Denn kommen die Jugendlichen der Workcamps oder unsere Soldaten dankenswerter Weise auf Initiative des Volksbundes zusammen, so hat die Hertha aus eigenem Antrieb und mit Unterstützung des Volksbundes hierher gefunden. Dafür möchte ich Herrn Zergiebel danken, der es durch sein Zutun ermöglicht hat, dass nicht wir auffordern zu gedenken, sondern das dies hier durch Sie selbst passiert.

Ich wünsche mir, dass dies die Regel wäre und so stimmt es mich hoffnungsvoll, dass weitere beispielgebende Projekte zwischen Hertha und dem Volksbund bereits in Planung sind.

Ich möchte hier am Grab unseres Herthaners Max Swensen ganz besonders ihm und der gefallenen Hertha Spieler sowie auch aller ihrer anderen Kameraden gedenken, die hier und auf den Soldatenfriedhöfen der anderen Nationen ruhen – wie viel lieber hätten sie sich wohl einen ehrlichen Kampf mit dem Ball auf dem Rasen gewünscht, als ein blutgetränktes Abschlachten.

Früher gab es oft die Redewendung „ganz Fußballdeutschland“ fiebert oder drückt die Daumen. Heute ist im Grunde ganz Deutschland Fußballdeutschland. Bei keinem wichtigen Spiel fehlen Bundespräsident oder Kanzlerin. Die Frage der 60er Jahre, als bei Eintracht Frankfurt der Zahnarzt Dr. Peter Kunter im Tor stand, ob der „Fußball nun gesellschaftsfähig“ wird, mutet heute nur noch absurd an.

Fußball steht mitten in der Gesellschaft und hat gerade für die Jugend mehr Bedeutung denn je. Der DFB hat dies z.B. mit seinen Kampagnen gegen Rassismus längst erkannt und hier vorbildlich reagiert.

Meine drei Enkel, 6,4 und 2 wollen mit ihrem Opa immerfort Fußball spielen. Sie wollen Manuel Neuer oder Thomas Müller sein. Und demnächst hoffentlich Niklas Stark, Marvin Plattenhardt oder Mitchell Weiser.

Von daher weiß ich um die Vorbildfunktion des Fußballs. Sie als Verantwortliche von Hertha BSC sind mit dem langen Gedächtnis an die gefallenen Vereins-Kameraden tatsächlich ein Vorbild. Dafür danke ich Ihnen.